

Buntes Programm in Kulturscheune

VON MICHAEL GOTTSTEIN

Wehr – Zwei Mal Kabarett und zwei höchst unterschiedliche Konzerte – mit diesem Programm möchte die Kulturscheune Enkendorf von Ende Juni bis Anfang August möglichst viele Besucher in den dörflich geprägten Wehrer Stadtteil locken.

Es ist der siebte Kultursommer, den Inhaber Klaus Brandl zusammen mit der Stadt seit 2015 anbietet. 2020 und 2021 musste die „Scheune“ corona-bedingt pausieren, doch nun kann sie wieder an ihre Tradition anknüpfen, die auch von der besonderen Atmosphäre des Ortes lebt. „Das Haus ist 280 bis 300 Jahre alt“, erklärt Klaus Brandl, und von sanierten historischen Häusern umgebene Dorfplatz ist sicher einer der schönsten Aufenthaltsorte in Wehr. In und vor der Scheune finden 70 bis 100 Gäste Platz.

„Viele Bands und Gruppen haben sich während der Pandemie aufgelöst, sodass wir heute Schwierigkeiten haben, überhaupt Künstler zu finden, und wenn, dann oft zu hohen Gagen“, erklärt Kulturamtsleiter Frank Wölfl und fügt hinzu: „Aber Klaus Brandl hat seine Verbindungen, und das erleichtert die Sache sehr.“ Einheimische Gruppen zögen erfahrungsgemäß ein größeres Publikum an als Auswärtige, „es sei denn, es sind ganz große Namen dabei“. Die Kulturveranstaltungen in Wehr seien oftmals noch ein Geheimtipp, weil das Publikum eher nach Lörach und Bad Säckingen tendiere, sagt Wölfl, der sich über regen Zuspruch einheimischer und auswärtiger Gäste freuen würde.

Eine sichere Bank ist die „Fetscher-Family“, die am 23. Juni unter dem Titel „Zähnefleischereien – Vorsicht bissiger Mund“ satirische Leckerbissen aus der lokalen Gerüchteküche servieren wird. Einen aufsergewöhnlichen Akzent setzt Oscar Javelot am 14. Juli. Er ist professioneller Panflötenvirtuose, Sänger und Komponist, und „mit nur wenigen Komponenten schafft er einen unwiderstehlichen Kosmos aus wohlklingenden Melodien“. Die Ausdruckskraft der Stimme und das virtuose Flötenspiel erlebt man in Eigenkompositionen, klassischen und modernen Melodien sowie Filmmusik.

Ein Programm für alle Generationen bieten Hary de Ville und das „Hammond Trio“ am 21. Juli mit Soul, Swing, Blues und Latinmix. Der Sänger, Gitarrist und Mundharmonikaspieler hat das Publikum in Wehr schon mehrfach begeistert. Zum Abschluss am 4. August widmet sich das Comedy-Kabarett von Peter Buchenau dem „Männerschnupfen“, hinter dem sich nicht nur ein ausgefallenes Krankheitsphänomen verbirgt, sondern auch eine „Geheimwaffe“, um sich in der Partnerschaft durchzusetzen. Alle Veranstaltungen finden an einem Freitag statt und beginnen um 19 Uhr, die Gastronomie ist schon ab 18 Uhr geöffnet. Die Scheune kann man auch für private Veranstaltungen mieten.

Tickets: Karten zu 18 Euro (ermäßig 15 Euro) gibt es in der Touristinformation Wehr, Telefonnummer 07762 808601, und an der Abendkasse. Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. Anschrift: Kulturscheune Enkendorf, Enkendorfstraße 43, 79664 Wehr.

Tischtennis als Therapie

- Wehrer beim Wettkampf von Parkinson-Patienten
- Auch Frank Elstner nimmt am Turnier teil
- Mit Spaß und Bewegung gegen die Krankheit



VON JUSTUS OBERMEYER
Justus.Obermeyer@suedkurier.de

Wehr/Düsseldorf – Ein besonderes Tischtennisturnier fand Mitte Mai im deutschen Tischtenniszentrum in den Hallen des Bundesligaverbands Borussia Düsseldorf statt. Mit dabei waren Alexander Meister aus Wehr und Thomas Gremm-Roloff aus Schopfheim Kürnbach. Beide sind Mitglieder des TTC Wehr und des Vereins Ping-Pong-Parkinson. „Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, an Parkinson erkrankten Menschen die Möglichkeit zu bieten sich sportlich zu betätigen, sich auszutauschen und aus der Isolation zu kommen oder gar nicht erst darin zu landen“, erklärt Thomas Gremm-Roloff, der auch Vorsitzender der bundesweit tätigen Selbsthilfe-Organisation Parkinsononline ist. Seit 2019 gibt es auch

„Neben dem sportlichen Wettkampf gab es reichlich Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen, Freundschaften zu schließen und sich mit alten Freunden auszutauschen.“

Thomas Gremm-Roloff, Vorsitzender der Selbsthilfe-Organisation Parkinsononline

beim TTC Wehr ein regelmäßiges Training für Parkinson-Patienten. Das Angebot zum Tischtennispielen richtet sich an alle Leistungsgruppen vom Anfänger bis zum versierten Spieler.

Am internationalen Turnier in Düsseldorf nahmen 200 an Parkinson erkrankte Menschen aus 15 Nationen teil. Es wurden Einzel, Herren- und Damen-Doppel sowie Mixed-Doppel gespielt. Der in Wehr lebende Alexander Meister konnte gemeinsam mit seiner Mixed-Doppel-Partnerin Anke Leidenberger eine Bronzemedaille erringen. „Neben dem sportlichen Wettkampf, der in freundschaftlicher Atmosphäre geführt wurde, gab es reichlich Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen, Freundschaften zu schließen und sich mit alten Freunden auszutauschen“, erzählt Gremm-Roloff. Für viele Teilnehmer war es das erste Turnier,



Auch Prominente machen mit: Thomas Gremm-Roloff (rechts) war Schiedsrichter im Spiel von Frank Elstner, dem bekannten Fernsehmoderator und Entwickler der Fernsehshow Wetten dass...? Links Elstners Gegner Stefan Brill. BILDER: PINGPONGPHOTO.DE/THOMAS ULLRICH



Am Tisch: Der Wehrer Alexander Meister.

so zum Beispiel auch für Alexander Meister. Thomas Gremm-Roloff hingegen war schon zum dritten Mal bei einem German Open. Von vielen, gerade auch den von weither angereisten Teilnehmern – beispielsweise aus den USA, Chile, Schweden – wurde die Stimmung verglichen mit einer Art gut funktionierender Großfamilie.

Am Turnier nahmen auch zwei an Parkinson erkrankte Prominente teil: Frank Elstner und der Comedian Mar-



Thomas Gremm-Roloff (rechts) im Herren-Doppel gegen Markus Profitlich (links).

kus Maria Profitlich. Beide spielten in der gleichen Leistungsgruppe wie Thomas Gremm-Roloff und so ergab es sich, dass dieser bei einem Spiel von Frank Elstner als Schiedsrichter fungierte und im Herren-Doppel gegen Markus Profitlich antrat. „Diese Match ging ganz knapp in fünf Sätzen an Profitlich“, so Gremm-Roloff. Mit Frank Elstner ergab sich nach dessen Match die Gelegenheit zu einem entspannten privaten Gespräch. An diesen Tagen waren

sie keine „Promis“, sondern als Frank und Markus gleichermaßen Teil der Ping-Pong-Parkinson-Familie. In der Tischtennis-Szene bekommt der Verein Ping-Pong-Parkinson Anerkennung: Zur Eröffnung des Turniers sprachen Borussia Düsseldorf-Manager Andreas Preuß und der Ehrenpräsident des Deutschen Tischtennisbundes DTTB Hans Wilhelm Gäß. Die Medaillenverleihung erfolgte durch die amtierende Präsidentin des DTTB Claudia Herweg.

Ping Pong gegen Parkinson

➤ **Die Krankheit:** Morbus Parkinson ist eine noch unheilbare neurodegenerative Erkrankung, an der in Deutschland circa 400.000 Menschen erkrankt sind, oder anders ausgedrückt: Etwa jeder 200. in Deutschland Lebende hat Parkinson. Bei lediglich fünf bis zehn Prozent der Betroffenen zeigt die Erkrankung familiär-genetische Ursachen. Bei der überwiegenden Mehrheit ist die Ursache ungeklärt. In Frankreich ist Morbus Parkinson als Berufskrankheit unter Winzern anerkannt, die dort gebräuchlichen Herbizide und

Pestizide gelten als Auslöser dieser Erkrankung.

➤ **Parkinson und Tischtennis:** Neben der medikamentösen Behandlung ist die Eigenaktivität von großer Bedeutung für die Lebensqualität der Erkrankten. Die Verläufe der Erkrankung sind individuell und sehr verschieden. Die Symptome können je nach Heftigkeit der Ausprägung auch dazu führen, dass die Betroffenen depressiv und passiv werden und sich aus dem allgemeinen sozialen Leben zurückziehen. Dem will der Verein Ping-Pong-Parkinson entgegenwirken. Tischtennis ist ein schneller Reaktionssport, umso überraschender ist die Fähigkeit der an Parkinson Erkrankten dort mithalten zu können. Der Schlüsselbegriff dazu ist die Neuroplastizität des Gehirns, das heißt die Fähigkeit des Nervensystems, neue Nervenverbindungen herzustellen bei entsprechender Aktivität.

➤ **Der Verein:** Ping-Pong-Parkinson wurde im Jahr 2017 in den USA gegründet. Schon 2021 fand das erste German Open statt. Der gemein-

nützige Verein Ping-Pong-Parkinson Deutschland hat mittlerweile etwa 1200 Mitglieder und über 150 Stützpunkte in ganz Deutschland. Einer davon ist in Wehr beim TTC Wehr. Für das Training am Freitagabend ab 19 Uhr in der Seebodenhalle sind noch Plätze verfügbar. Kontakt: Thomas Gremm-Roloff, Telefon 07622 5746 oder 0176 96600354. Weitere Informationen über den bundesweiten Zusammenschluss von kooperierenden Vereinen gibt es im Internet www.pingpongparkinson.de. (job)



Die Malteser haben eine Trauergruppe eingerichtet (von links): Stefanie Schneider, Koordinatorin der Familienbegleiter der Malteser, Heidi Behringer vom Behringer Hof, sowie die beiden Gruppenleiterinnen Susanne Hiebl und Daniela Gehringer. BILD: SUSANNE ESCHBACH

Malteser bieten Trauerbegleitung an

Angebot für Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Landkreis. Treffen auf dem „Behringer Hof“ im Murger Ortsteil Hänner

VON SUSANNE ESCHBACH

Hochrhein – Neben der Familienbegleitung für Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen, bieten die Malteser künftig auch Trauerbegleitung an, die sich ebenfalls an Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren aus dem gesamten Landkreis richtet. Die Teilnehmer sollen durch ihre Trauer begleitet werden, wenn ein Elternteil, Geschwister oder ein sonstiger naher Verwandter verstorben ist.

„Kinder trauern oft anders als wir Erwachsenen“, weiß Daniela Gehrin-

ger. Sie steht kurz vor ihrem Abschluss als Sterbeamtin und möchte mit ihrer Arbeit ihr Augenmerk künftig auf Kinder und Jugendliche richten. „Eine Hebamme ist beim Beginn eines neuen Lebens dabei und eine Sterbeamtin am Ende eines Lebens“, so Gehringer. Mit Susanne Hiebl, wird sie die neue Trauergruppe „Die Wolke“ leiten. Die Malteser und die beiden Gruppenleiterinnen haben einen besonderen Ort ausgewählt, wo die monatlichen Gruppentreffen stattfinden. Die Trauergruppe wird den Raum auf dem „Behringer Hof“ im Murger Ortsteil Hänner nutzen. Hofbesitzerin Heidi Behringer arbeitet seit vielen Jahren eng mit der Lebenshilfe Südschwarzwald zusammen und hat immer wieder therapeutische Kindergruppen zu Gast. „Mir ist das Thema Tod in der Familie bekannt und

daher war ich arg berührt, als die Anfrage von den Maltesern kam“, so Heidi Behringer.

In der Trauergruppe geht es um Geborgenheit und Gleichgesinnte. Die kreative Arbeit soll als Werkzeug für die Sprache dienen. „Nicht immer können sich Kinder und Jugendliche in ihrer Trauer ausdrücken“, weiß Daniela Gehringer. Bevor die Kinder und Jugendlichen die Gruppe besuchen, findet ein Erstgespräch mit den Eltern statt. „Es geht darum, dass wir die Situation kennenlernen“. Während der Gruppenstunden wird nach dem Lebens- und Trauermodell von Mechthild Schroetter-Rupieper gearbeitet.

Kontakt: Stefanie Schneider, Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst des Malteser Hilfsdienstes, Telefon 0151 74033408.